

Programm

Sonntag, 10. November 2024

11.00 Uhr

Gedenkveranstaltung

Kulturzentrum LUISE
Ruppertstraße 5
U-Bahn Poccistraße

- Stadträtin Anne Hübner
in Vertretung des Oberbürgermeisters
der Landeshauptstadt München
- Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde
München und Oberbayern
- Lebenswege und Zeitdokumente zu Marjem
und Chaim Both und Malwine Porsche, im
Gespräch. Barbara Hutzelmann, Dr. Eva Tyrell,
Dr. Andreas Heusler, Dr. Maximilian Strnad
- Ronald Kammer im Namen der Angehörigen
- Simon Japha, Akkordeon:
Chorshat Ha'Ekaliptus (Naomi Shemer)
Erev Ba (Abendlied aus Israel)

Ca. 12.45 Uhr

Anbringung der Erinnerungszeichen für Marjem und Chaim Both

am ehemaligen Wohnsitz mit Geschäft
in der Lindwurmstraße 185
U-Bahn Poccistraße

- Markus Lutz
Bezirksausschusses 6 – Sendling

Ca. 13.30 Uhr

Anbringung der Erinnerungszeichen für Malwine Porsche

am ehemaligen Wohnsitz
in der Akademiestraße 19
U-Bahn Universität

- Dr. Svenja Jarchow-Pongratz
Bezirksausschuss 3 – Maxvorstadt

Was sind Erinnerungs- zeichen?

Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben über das Schicksal und – falls vorhanden – auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Auf unserer Website www.erinnerungszeichen.de finden Sie alle wichtigen Informationen sowie ausführliche Biografien von den Frauen, Männern und Kindern, für die es bereits Erinnerungszeichen gibt.



Hinweise

Auf der Veranstaltung wird für Presse Zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Bildnachweis

Familie Both: Privatbesitz
Malwine Porsche: Stadtarchiv München
Außenseite: Tom Hauzenberger

Gestaltung

Dieckmann Design, www.dieckmann.design

Kontakt

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Public History
Kordinierungsstelle Erinnerungszeichen
Burgstraße 4, 80331 München
089 233-20891/94
erinnerungszeichen@muenchen.de

Website

www.erinnerungszeichen.de

Erinnerungszeichen zum Gedenken an Marjem (Maria) Both, Chaim (Joachim) Both und Malwine Porsche

Sonntag
10.11.2024

11.00 Uhr
Kulturzentrum
LUISE



Wer waren Marjem und Chaim Both?

Marjem (Maria) Zeimer wurde am 3. September 1880 in Jaroslaw (heute Jarosław, Polen) geboren. Ihre Eltern, Wolf und Rebekka Zeimer, besaßen in Jaroslaw eine Waschanstalt.

Marjem Zeimer heiratete 1907 in Rzeszów im heutigen Polen den Kaufmann Chaim (Joachim) Both, der am 8. Mai 1876 dort als Sohn von Grina und Hirsch Zwi Both das Licht der Welt erblickt hatte. Er wuchs mit zwei Schwestern und einem Bruder auf.

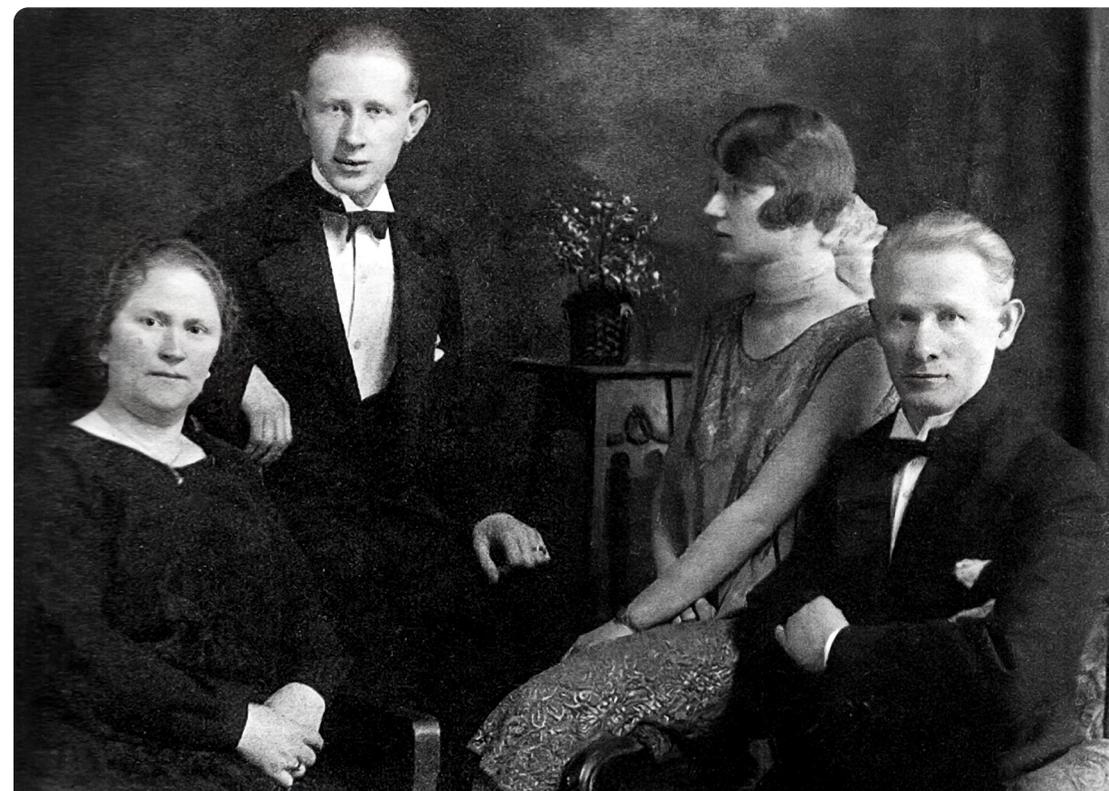
In Jaroslaw wurde im April 1908 Marjem und Chaim Boths Sohn Maksemil, genannt Max, geboren. Wenige Monate später kam die junge jüdische Familie nach München, wo sie in der Lindwurmstraße 185 eine Wohnung bezog. In diesem Haus befand sich auch die im Oktober 1908 gegründete Firma Both & Zeimer, ein Kleinhandel für Herren- und Knabenmodeartikel. Ende 1909 wurde die Tochter Franziska, genannt Fanny, geboren. Im Frühjahr 1912 eröffnete Chaim Both in der Schwanthalerstraße 127 ein Filiale, 1920 erwarb er das Haus in der Lindwurmstraße 185. Etwa 1930 trat der Sohn Max als Teilhaber in das väterliche Geschäft ein.

Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten erfuhr auch die jüdische Familie Both Ausgrenzung und zunehmende Verfolgung. Die verheiratete Tochter Fanny Kammer emigrierte im August 1938 in die USA.

Am Abend der »Kristallnacht« am 9. November 1938 drangen mehrere SA-Männer in das Haus der Familie Both ein. Sie schlugen Chaim Both

zusammen und schlepten ihn in seine Wohnung, wo ihn der SA-Mann Hans Schenk kaltblütig aus nächster Nähe niederschoss. Max Both wurde verhaftet. Die Waren aus dem zerstörten Geschäft eignete sich Chaim Boths Konkurrent Willi Eisen weit unter Wert an. Marjem Both und ihr Sohn mussten nach der Zwangsenteignung von Geschäft und Haus ihre Wohnung räumen. Max Both wanderte 1939 nach England aus.

Marjem Both deportierte die Gestapo am 20. November 1941 zusammen mit fast 1000 weiteren Jüdinnen und Juden nach Kaunas in Litauen, wo sie am 25. November 1941 erschossen wurde.



v. l. n. r.:
Marjem, Max,
Fanny und Chaim
Both



Malwine Porsche

Wer war Malwine Porsche?

Malwine Emilie Katharina Kammer kam am 11. März 1878 in Rete im damaligen Ungarn (heute Réca, Slowakei) zur Welt. Ihre Eltern waren der Kaufmann Ignaz Leopold und Maria Kammer. Sie wuchs mit ihren Geschwistern Elisabeth, Moritz und Heinrich auf. Die jüdische Familie zog 1895 von Wien nach München.

Malwine Kammer betrieb seit 1896 in der Eisenmannstraße 2 ein Zigarrengeschäft. Bereits ab 1891 arbeitete sie als Schneiderin in ihrer Wohnung und stellte Konfektionswaren her. Sie heiratete 1908 den zwanzig Jahre älteren Kunstmaler Professor Otto Maria Porsche, der bei Emil Reynier in Prag und in München bei Wilhelm von Diez und Gabriel von Hackl studiert hatte. Ihr Ehemann verstarb 1931.

Zwei Jahre später zog Malwine Porsche in die Akademiestraße 19. Wann sie zum katholischen Glauben übertrat, ist nicht bekannt. Sie war als Tante von Fritz Kammer, dem Sohn ihres Bruders Moritz und Ehemann von Fanny Both, mit der Familie Both verschwägert.

Malwine Porsche wurde am 13. Juli 1942 mit einem so genannten Straftransport in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert, wo die SS die 64-Jährige ermordete. Auch ihr Bruder Heinrich Kammer wurde Opfer der Shoah.

